

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

11

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonntags** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pennige** vierteljährlich mit Postgebühren.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3116.

Ahrensburg, Sonnabend, den 22. Juli 1899.

22. Jahrgang.

Hierzu: **Illustriertes Unterhaltungsblatt**

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne
deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

* **Ahrensburg, 21. Juli.** Am Mittwoch Abend fand eine Sitzung der Gemeinde-Versammlung statt. Als erster Punkt der Tagesordnung stand die Frage zur Vertheilung, ob mit dem Ausbau der Wald-Strasse zu beginnen sei, bevor noch die Ueberführung der noch im Privatbesitz befindlichen Straßenparzellen in das Eigentum der Gemeinde erfolgt wäre. Die Frage rief eine längere Erörterung hervor, doch wurde die sofortige Anagnahme des Ausbaus mit Stimmenmehrheit beschlossen. — Die Kosten der diesjährigen Straßensanierungen sollen durch eine Anleihe im Betrage bis zu 6000 Mark aufgebracht und in der üblichen Weise mit 2 % amortisiert werden. — Auf Antrag der Straßenbau-Kommission wurde beschlossen, den Schafersack an der Lohse reinigen und zu einem Wasserbehälter namentlich für Feuerlöschzwecke herzurichten zu lassen. — Zu einer längeren Erörterung führte der Antrag der Straßenbau-Kommission, die Baufluchtlinie für das kleine Barenkoppl-Redder festzusetzen und bei späterer Fortführung desselben durch die Parzellen Dweertd und Stenbarg eine neue Verbindungstraße zwischen der Manhagener und Hagener Allee zu schaffen. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt und gemäß den Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 29. Januar 1897 die Straßbreite auf 12 Meter und die Tiefe der Vorgärten auf je 15 Meter festgesetzt. — Der 5. Punkt der Tagesordnung: Berathung event. Beschlußfassung über einen Sielbau in der Hagener Allee wurde wegen vorgerückter Zeit bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Die ausgeschiedenen Mitglieder der Straßenbau-Kommission, die Herren J. Stahmer und P. Kruse wurden einstimmig wiedergewählt.

* Mit dem Nahen des Roggens ist hier in diesen Tagen schon begonnen worden. — Die Regierung zu Schleswig ordnet an, daß den Lehrern die Uebernahme von Agenturen ausländischer Versicherungs-Gesellschaften allgemein zu untersagen ist und verweist auf ihre Rundversendung vom 25. Juli u. s. folgenden Inhalts: „Die erfolgte Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer bietet an sich keine ausreichende Veranlassung, in den bisher für die Ertheilung der Erlaubnisse zur Uebernahme von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen seitens der Lehrer maßgebenden Grundregeln eine Aenderung einzutreten zu lassen. Die Erlaubnisse sind indes künftig nur dann zu erteilen, wenn hierfür ein öffentliches Interesse geltend gemacht werden kann. Auch ist jede Erlaubnisseertheilung uns anzuzeigen.“

Ahrensburg. (Eingesandt.) Zur Erziehung einer Gemeinde-Feih- und Sparrasse in Ahrensburg. Antnähmpend an das „Eingesandt“ in Nr. 3104 dts. gesch. Bl. und im Anschluß an die öffentliche Versammlung vom 8. Juli möchten wir zur Klärung der Angelegenheit noch einige Punkte beleuchten, von uns als Mitglieder mit den Vortheilen einer beratigen Institution vertrauter zu machen. In einer Gemeinde-Spar- und Feihkasse stehen alle Einlagen sicher, unbedingt sicherer als in einer Privat-Sparasse mit beschränkter Haftung, da die Gemeinde die Garantie übernimmt und event. alle Verbindlichkeiten wie sonstige Gemeindeforderungen getragen werden. Wegen bisher ihre Ersparnisse lieber bei einer auswärtigen Bank belegen, als bei einem Gemeindeunternehmen, bei welchem nur die Garantie in dem Reservefond liegt, werden einer Gemeinde-Sparasse ohne Besorgnis ihre Gelder anvertrauen und Kosten und Zeit sparen. Sodann können bei den von der Regierung genehmigten und kontrollierten Kassen, also bei einer Gemeinde-Parasse, vor allen Dingen auch die Gemeinde- und Kirchen-

gelder angelegt und Müdelgelder hinterlegt werden und sind auch dabei wieder wesentliche Ankosten und Zeitverluste zu vermeiden. Es dürfte allgemein einleuchten, daß die Errichtung einer Gemeinde-Spar- und Feihkasse von größter Annehmlichkeit und mit den Jahren von nicht zu unterschätzendem Nutzen für das Gemeinwohl Aller ist, zumal ja auch die event. späteren Ueberhöffe im Interesse der Gemeinde eine Verwendung finden und die Entlastung der einzelnen Steuerzahler herbeiführen.

Sief, 18. Juli. In unserem Orte wurde heute das Protest-Missionsfest abgehalten. In der schön geschmückten freundlichen Kirche hielt vor einer großen Anzahl von Zuhörern der Missionsinspektor Bahnsen aus Breklum die Festpredigt über das Bibelwort Römer 15, 10 und 11. Im Pastoratgarten fand alsdann die Nachfeier statt mit verschiedenen Ansprachen. Zum besten der Mission wurde eine Kollekte abgehalten.

* **Ulrichstede, 21. Juli.** Die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zeigen eine fortgesetzte Tendenz, während im Kreise Stormarn im vorigen Jahre 94 Pf. für 100 Mt Lohnwerth zu zahlen waren, ist in diesem Jahre der Beitrag auf 1,02 Mt. gestiegen. Im Ganzen sind im Kreise Stormarn in diesem Jahre aufzubringen 50 820 Mt. 11 Pf. gegen 44 298 Mt. 14 Pfennig im Vorjahre. Für die ganze Provinz sind in diesem Jahre erforderlich 592 000 Mt. gegen 551 000 Mt. im Vorjahre.

* Herr Schünemann verkaufte eins seiner am Privatwege gelegenen Häuser für 9000 Mark an einen Herrn aus Hamburg

* Daß die jetzige Organisation des freiwilligen Feuerlöschwesens eine ausreichende nachbarliche Hilfe bei Feuergefahr verbürgt, zeigte sich auch wieder bei dem letzten Brande in Jenfeld, welcher Veranlassung gab, daß folgende freiwilligen Feuerwehren auf der Brandstätte erschienen: Hinshensfelde, Barsbittel, Ulrichstede, Meindorf, Farmsen, Kirch-Steinbel, Schiffel, Tonnendorf und Jejenndorf, außerdem die Brandwehr von Oldesloe. Einschließlich der frei. Feuerwehr Jenfeld waren somit 12 Feuerwehren zur Stelle, von denen jedoch nur ein Theil in Thätigkeit trat. Die Erscheinung, daß selbst bei unbedeutenden Bränden häufig Löschmannschaften in über großer Zahl erscheinen, wiederholt sich öfter, die dadurch entstehende Zeit- und Kraftverschwendung ließe sich aber durch eine bessere Ausbildung des Nachrichtendienstes vermeiden. Hierzu wird voraussichtlich die Erweiterung des Fernsprechnetzes auf dem Landgebiete Gelegenheit bieten.

Wandsbek, 19. Juli. Die Durchschnitts- Marktpreise betragen im vorigen Monat in unserer Stadt für je 100 kg Weizen 16,17 Mt., Roggen 13 Mt., Gerste 16,42 Mt., Hafer 13,83 Mt., gelbe Erbsen zum Kochen 20,50 Mt., weiße Speisebohnen 22 Mt., Erbsen 49 Mt., Kartoffeln 8,50 Mt., Stroh 4,30 Mt., Heu 5 Mt., Rindfleisch im Großhandel 138,75 Mt. und für je 1 kg Rindfleisch von der Keule 1,95 Mt., Bauchfleisch 1,30 Mt., Kalbfleisch 1,75 Mt., Schweinefleisch 1,50 Mt., Hammelfleisch 1,43 Mt., geräucherten Speck 1,55 Mt., Eihutter 1,99 Mt., 60 Stück Eier 2,90 Mt. — Gegen den vorigen Monat sind von den 10 Warengattungen für 12 die Durchschnittspreise in Wandsbek unverändert geblieben, für 2 gestiegen und 5 gefallen, für Oldesloe sind hier gegen den vorigen Monat völlig unverändert geblieben. Der Durchschnittspreis für Kartoffeln bleibt nach wie vor für Wandsbek der höchste in der Provinz. Er ist 41,6 pZt. höher als in Oldesloe, 54 pZt. als der Durchschnittspreis für Holstein, und 126 pZt. höher als in Möltn, wo auch diesmal die Kartoffeln am billigsten sind. Von den 19 angeführten Durchschnittspreisen waren hier 11 höher als in Oldesloe und 13 höher als die für ganz Holstein mit Lauenburg. Die höchsten Durchschnittspreise haben dagegen betragen für 100 kg Hafer 17 Mt., Heu 5,50 Mt. und Stroh 5 Mt.

Oldesloe, 19. Juli. Die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Mewes zum Bürgermeister der Stadt Oldesloe ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden. Es scheint also die Stadtsekretär-Angelegenheit auf eine andere Weise geregelt zu werden.

Altona, 19. Juli. Ein Wilddieb stand gestern in der Person des Steinhauers H. aus Lasbek vor dem hiesigen Landgericht. Derselbe wurde am 30. April von dem Jagdaufseher S. auf einer Koppel, wo Rehe zu wechseln pflegten, getroffen und fiel dem Forstbeamten durch sein scheues Wesen auf. Als H. auf Befehl des S. seinen Rod ausknöpfte, tam ein auseinander genommenes Gewehr zum Vorschein, worauf H. verhaftet wurde. Das Bergelocher Schöffengericht sprach ihn von der Anklage wegen Jagdvergehens frei. Infolge eingeleiteter Berufung seitens der Staatsanwaltschaft wird H. antragsgemäß zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Plön, 16. Juli. Das Gewitter am letzten Freitag hat in unserer Gegend mehrfach Schaden angerichtet. Die elektrische Anlage im hiesigen Kadettenhause und die Telephonleitung im Prinzenpalais sind bedeutend beschädigt worden. In Bojau wurde der Kirchturm vom Blitz getroffen, und auf dem Wege zwischen Bojau und Suhfeld hat der Blitz genau an der Stelle, wo er im Vorjahre einfiel, ein mehrere Meter langes Stück aus einem Einfriedigungswall gerissen und gleichsam weggeschwemmt, so daß dessen Spur kaum wieder zu finden ist. In Dorfe Alenzau wurde das Wohnhaus des Hufners Schröder durch Blitzschlag eingestürzt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner und ein im Hause beschäftigter Maler Mähe hatten, sich zu retten.

Henstedt, 18. Juli. Am Sonntag wurde das hiesige Feuerwehrfest unter reger Theilnahme gefeiert. Vier Wagen und per Rad kamen die Festtheilnehmer in großer Anzahl hier an. Das Fest nahm programmäßig seinen Anfang. Leider mußte schon der Festzug sich in's Tanzzelt und die anstehenden Häuser flüchten, da plötzlich das im Nordwesten aufsteigende Gewitter mit starkem Sturm und seit Menschengedenken nicht dagewesenen wolkenbruchartigem Regen und Hagelschauern das Fest auf einige Stunden störte. In den meisten Häusern hatte man mehr oder weniger von den großen Wassermassen zu leiden, es drang auf die Vorplätze der Häuser und in die Keller. Selbst gut erhaltene Dächer hatten vom Regen zu leiden. Als das Wasser einigermaßen verlaufen, ließen die Militanten ihre heiteren Weisen wieder erklingen. Die frohliche Stimmung kehrte zurück, und hielt bis zum frühen Morgen an.

Schleswig, 18. Juli. Gestern Abend ist von dem Schnellzuge, der hier 7 Uhr 55 Minuten paßirt, bei Zübel der Hülfsheizer Senje von der Maschine gestürzt und mit dem Kopf gegen einen Telegraphenpfahl geschleudert. Er wurde per Bahn nach hier geschafft und auf einer Bahre ruhend mit dem Wagen des Badefuhrmanns Dethleffen die Pferdebahnschienen längs nach der Stadt gefahren. Um 9¹/₂ Uhr Abends wurde er dem hiesigen Krankenhaus eingeliefert, in bewußtlosem Zustande, aus dem er auch heute Mittag noch nicht erwacht war. Der Verunglückte hat eine klaffende Wunde hinterm rechten Ohr und scheint einen Schädelbruch davongetragen zu haben. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Kleine Mittheilungen.
— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Süderkirchstraße in Altona. Der Malermeister Mehrrens war mit seinem Gehülfen Zeit auf einem Gerüst mit dem Anstreichen eines Hauses beschäftigt, als plötzlich das Gerüst brach. Beide Männer stürzten aus der Höhe der dritten Etage auf die Straße. Der Meister wurde nach seiner Wohnung gebracht, während der Gehülfe sofort eine Leiche war.
— Der 19-jährige Maurer Böttgens aus Schilly geriet, von einem Tanzergnügen in Weselbüren kommend, mit einem Handlanger in Streit, im Verlauf dessen Ersterer das

Messer zog und seinem Gegner derartige Verletzungen beibrachte, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Am anderen Morgen fand man den Missethäter eben außerhalb der Stadt erhängt.

— Ein schwerer Bootsunfall wird aus Kiel gemeldet. Unweit der Kanalmündung kenterte ein Segelboot mit sieben Insassen; vier wurden gerettet. Die Maurer Heinrich Bruhn, Otto Mecklenburg und ein unbekannter Handwerker ertranken. Mehrere von den Verunglückten waren stark angetrunken.

— Am 10. September findet in Neumünster der socialdemokratische Parteitag der Provinz Schleswig-Holstein, des Herzogthums Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und der freien Hansestadt Hamburg statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. Stellungnahme zu den Kommunalwahlen in den Städten der Provinz Schleswig-Holstein.

— In Poggensee waren am Montag zwei Arbeiter mit Grandfächern beschäftigt, während des Gewitters und Regens suchten sie Schutz unter dem Strohschirm, hier schlug nun der Blitz ein und tötete den Arbeiter Jaacs aus Seefeld, der zweite Arbeiter, Friedrich Meher aus Seefeld, wurde durch den Blitzschlag leicht gelähmt, jedoch wird er ohne nachtheilige Folgen bald wieder hergestellt sein. Der Verunglückte war verheirathet, die Ehe ist indeß kinderlos.

— Bei dem Gewitter am Sonntag traf ein kalter Schlag die Kaserne in der Viktoriastraße in Altona, ferner wurde ein Straßenbahnwagen von einem kalten Schlag getroffen, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. In Jervenstedt wurde das Gewebe des Landmanns Sievers durch Blitzschlag eingestürzt, in Alenzau das mit Blitzableitern versehene Haus des Hufners Schröder.

— Der Landmann Johann Jürgenzen in Möntebüll hatte das Unglück, beim Herunterspringen von dem Boden seines Hauses sich an einer im Heu liegenden alten Haidesenke so erheblich am Unterleib zu verletzen, daß er ins Preetzlebter Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Die Landgewinnung an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste hat sich in den letzten Jahren langsam, aber stetig gemehrt. Einige Flächen sind bereits durch Eindeichung gesichert, die Sicherung größerer Flächen ist vorbereitet. Die reichsten Ablagerungen findet sich an der Mündung der Elbe, in Süderdithmarschen, wo die Sinkstoffe des Flusses durch den entgegengerundeten Fluthstrom zum Stillstand kommen und sich deshalb am leichtesten absetzen. Südlich vom Kaiser Wilhelmskoog ist ein so erfreulicher Annuwuchs vor sich gegangen, daß dort neue Köge gewonnen werden können. Der preussische Landtag hat im letzten Jahre die erforderlichen Gelder, 600 000 Mt., für die Eindeichung des letzten Stückes bewilligt, und so werden in diesem Jahre 549 Hektar durch einen Winterbeich von 4950 m Länge eingeschlossen werden. Zwischen Friedrichs- und Kaiser Wilhelmskoog sollen in den nächsten beiden Jahren zwei neue Sommerköge gewonnen werden.

Hamburg.
Ein Leibespendung nahm im Zirkus Schumann ein Gerichtsvollzieher an einem Zuschauer, einem früheren Goldschmied, vor; der tragi-komische Zwischenfall, wobei dem Gerichtsvollzieher eine recht ansehnliche Anzahl Juwelen, Goldsachen sowie bares Geld in die Hände fielen, erregte nicht geringes Aufsehen.
— Ein Kaufmann in der Wangelsstraße kaufte von seinem Nachbar eine Gartenbank und nachdem er dieselbe in seinen Garten verpflanzt hatte, mußte seine Frau einen recht hübschen Kaffeetisch mit Kaffe und Kuchen herrichten. Als alles hübsch beisammen war, ließ sich der Hausherr behäbig auf seine neue Bank nieder, doch es gab ein Krachen und ehe er wieder aufstehen konnte, lag er mitten in den Banktrümmern und oben auf ihn der Kaffeetisch mit Allem, was darauf war.

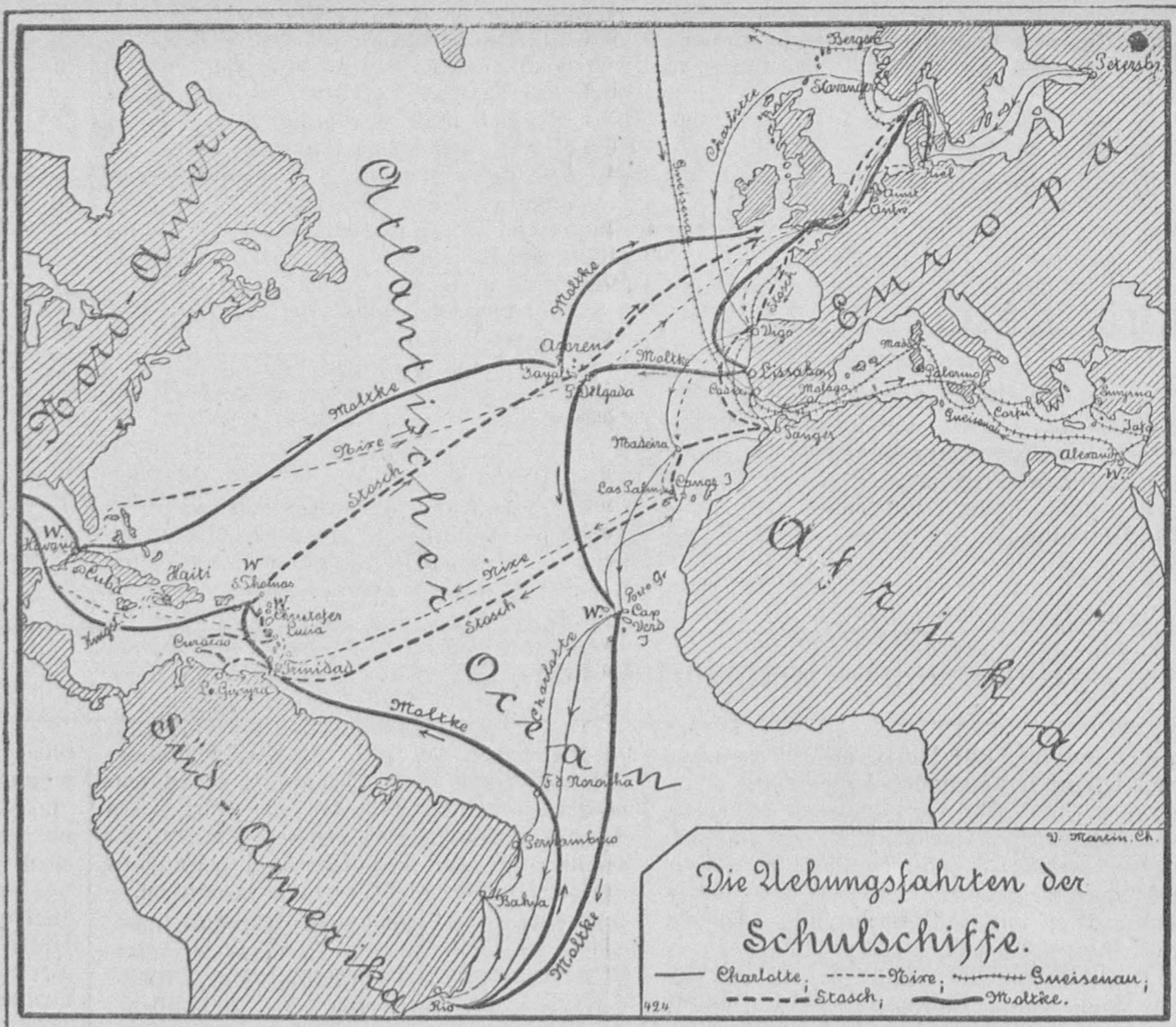
Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C M M
B.I.G.

Die diesjährigen Übungsfahrten der Schulschiffe der deutschen Marine.

Gegenwärtig befinden sich die sämtlichen fünf zur Ausbildung des Nachwuchses der Marine, der Schiffsjungen und Kadetten, alljährlich in Dienst gestellten Schulschiffe bereits auf ihren Übungsfahrten auf hoher See. An dem Verlauf dieser Reisen haben die weitesten Kreise in Deutschland, welche Söhne auf diesen Schiffen haben, ein unmittelbares Interesse; denn der Ersatz unserer Marine rekrutiert sich bei weitem nicht allein aus den Kreisen der seemannischen oder Küstenbevölkerung, sondern über die Hälfte desselben entstammt dem deutschen Binnenlande, bis in die Alpenbezirke Bayerns hinein. Sowohl in der Kriegswie in der Handelsflotte hat die Erfahrung gelehrt, daß unter Anleitung eines Stammes von seebefahrenen Leuten die Mannschaften aus der Landbevölkerung sich rasch an Bord einleben und in kurzer Zeit den Anforderungen genügen. Auf Kriegsschiffen, auf denen Mannschaften einen systematischen Ausbildungsgang durchmachen, steht der Verwendung solcher Nichtseeleute auch in größerer Zahl keinerlei Bedenken entgegen.

Die Heranbildung einer genügenden Anzahl von Leuten, die für die Besetzung der seemannischen Unteroffizierstellen geeignet sind, ist durch die Allerhöchste Ordre vom 27. Februar 1899 sichergestellt. In derselben wird bestimmt, daß vom 1. April 1899 ab jährlich bis zu 800 Schiffsjungen einzustellen sind; gemeldet haben sich beispielsweise 1898 nicht weniger als 940 Schiffsjungen, von denen 475 eingestellt wurden; und ein ähnliches Verhältnis waltet bei dem Kadettenwachstum ob. Aus der nichtseemannischen Bevölkerung stammen beispielsweise in dem Ersatz vom Jahre 1898 rund 67 pZt., eine Tatsache, die das große und immer mehr wachsende Interesse des



Die Übungsfahrten der Schulschiffe.

Binnenlandes an der Entwicklung der deutschen Kriegsmarine mit erklärt. Was nun die diesjährigen Schulschiffreisen anbetrifft, so seien nachstehend einige kurze, übersichtliche Angaben über ihren Verlauf gemacht, die wir durch die beige druckte deutsche Kartenzeichnung veranschaulichen; in derselben sind die Reisen, die die fünf Schiffe machen,

durch Linien verschiedener Signatur deutlich hervorgehoben und auch der Hafenort, in welchem die Schiffsbesatzungen voraussichtlich das Weihnachtsfest verleben, ist durch ein lateinisches W kenntlich gemacht. Das Schulschiff „Charlotte“ verließ am 3. Juli cr. den Kieler Hafen, besuchte Petersburg, Stavanger, Vigo, Madeira, Porto

Garnde, Rio de Janeiro, Bahia, Pernambuco, Fernando, Noronha, die Kap Verdelischen Inseln, die Kanarischen Inseln, Mogador, Casablanca, Cadix, Dartmouth und kehrt voraussichtlich Ende März 1900 nach Kiel zurück. Während des Weihnachtsfestes wird sich das genannte Schiff voraussichtlich an den Kanarischen Inseln aufhalten.

S. M. S. „Nixe“ verließ am 5. Juli cr. den Kieler Hafen, besuchte Dartmouth, Sigo, Madeira, Las Palmas, Trinidad, St. Lucia, Port an Prince, Kingston (Jamaika), Havana, Ponta Delgada, Falmouth, Antwerpen, Amsterdamm, Brunsbüttel und kehrt voraussichtlich Ende März 1900 nach Kiel zurück. Während des Weihnachtsfestes wird sich S. M. S. „Nixe“ voraussichtlich in Havana aufhalten.

S. M. S. „Gneisenau“ verließ schon am 28. Juni cr. den Kieler Hafen, lief am 4. Juli cr. Bergen an, wo es bis zum 14. Juli zur Verfügung des Kaisers besuchte demnächst Reikjavik und einige Fischerhäfen auf Island, Cadix, Malaga, Palermo, Korfu, Smyrna, Jaffa, Alexandria, Cadix, Malaga, Palermo, Korfu, Smyrna, Jaffa, Alexandria, Syrtus, Madagaskar, Gibraltar, Vigo und kehrt voraussichtlich Ende März 1900 nach Kiel zurück. Während des Weihnachtsfestes wird sich das genannte Schiff voraussichtlich in Alexandria aufhalten.

S. M. S. „Stosch“ verließ am 5. Juli den Kieler Hafen, besuchte Portsmouth, Vigo, Tanger, Madeira, die Kanarischen Inseln, Trinidad, La Guayra, Guaymas, St. Lucia, St. Christoph, St. Thomas, Fajal, Niue, die Azoren, Rio, Port of Spain (Trinidad), St. Thomas, New Orleans, Havana, Fajal (Azoren), Wiljingen und kehrt voraussichtlich Ende März 1900 nach Kiel zurück. Das Weihnachtsfest wird das genannte Schiff voraussichtlich in St. Christoph verbringen.

S. M. S. „Malteke“ verließ am 3. Juli cr. den Kieler Hafen, besuchte Plymouth, Lisbon, die Azoren, St. Vincent (Kap Verde-Inseln), Rio, Port of Spain (Trinidad), St. Thomas, New Orleans, Havana, Fajal (Azoren), Wiljingen und kehrt voraussichtlich Ende März 1900 nach Kiel zurück. Das Weihnachtsfest wird das genannte Schiff voraussichtlich in St. Christoph verbringen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verließ am Mittwoch Vormittag Molde und traf um 1 1/2 Uhr vor Malestrand ein, wo nachmittags eine Begegnung mit dem Schnelldampfer „Auguste Victoria“ stattfand. Der Kaiser besuchte den Dampfer und gestattete den Passagieren die Besichtigung der „Hohenzollern“. Diese setzte sodann die Fahrt nach Drontheim fort. Heute Vormittag erlebte der Monarch Regierungsgeschäfte. An Bord ist alles wohl, das Wetter wendet sich zum Regen.

Nachdem das Gut Cadinen durch Schenkung in den Besitz des Kaisers übergegangen ist, hat der Monarch dem Vernehmen nach die Absicht, eine weitere westpreussische Guts herrschaft, nämlich das bei Schwiege gelegene Sartowitz durch Kauf in seinen Privatbesitz einzubeziehen. Aus diesem Anlasse sollen bereits zwischen der Guts herrschaft und dem kaiserlichen Hofmarschallamt Verhandlungen schweben. Eigentümern der genannten Herrschaft ist die in Berlin lebende Oberhofmeisterin Gräfin Schwanefeld, geborene Gräfin v. Hagen, welche außer dieser das Majorat der Familie darstellenden Herrschaft noch drei andere Güter mit einer Gesamt-

fläche von 4960 Hektar und einem Grundreinertrag von 36 284 M. besitzt. Sartowitz ist herrlich auf einer Anhöhe am linken Weichselufer zwischen Culm und Graudenz gelegen, hat große Forsten und einen prächtigen Schwarzwild- und Hirschbestand, weßhalb es sich vorzüglich zu (Hof-) Jagden eignet. Nicht weit von Sartowitz liegt die große Artillerie-Schießplatz-Gruppe, auf dem sich brillante Parforce-Jagden veranstalten lassen.

Die Kaiserin ist in Verletzungen von einem Unfall betroffen worden. Der Unfall ereignete sich auf dem Waldwege zwischen der Eistapelle und St. Bartholomae. Die Kaiserin glitt auf einem über dem Fußweg befestigten nassen Brett aus und kam dabei zu Fall. Trotz starker Schmerzen ging sie noch eine kurze Strecke, wurde dann aber auf einem herbeigeholten Stuhl weiter getragen und kehrte erst im Boot, dann im Wagen gegen Abend in Verletzungen zurück. Die Nacht verlief befriedigend. Schmerzen waren nach Anwendung des Verbandes gering. Die Schwellung an dem verletzten rechten Unterschenkel ist mäßig, macht jedoch die Anwendung einer Eisblase notwendig. Voraussichtlich bedingt die Verletzung eine längere Ruhelage.

Am Dienstag richteten mehrere Gewitter in Württemberg schweren Schaden an. Im Saulgau wurden zwei Gemeindegemarkungen verheert; 70—80 pZt. der dortigen Ernte ist vernichtet. In Neuhausen bei Ehlingen äscherte der Blitz eine Doppelschnecke ein; in Wangen und Deutchenhose im Heildorfer Bezirk wurden zwei Mädchen vom Blitz erschlagen.

Ueber den Schießplatz von Ludstedt bei Tzehe führt eine Landstraße, deren Verlegung vom Regierungspräsidenten beschlossen wurde, weil infolge der Schießübungen der Verkehr gefährdet werde. Der Landesdirektor erhob gegen die Verlegung des Weges Einspruch und nachdem der Einspruch zurückgewiesen worden war, Klage im Verwaltungstreitverfahren. Der Bezirksauschuß erkannte auch aus rechtlichen Gründen zu Ungunsten des Regierungspräsidenten. Diese Entscheidung fodert der Regierungspräsident durch Berufung beim Obergericht an und suchte nachzuweisen, daß die Verlegung des Weges im öffentlichen Interesse erforderlich sei. Der Landesdirektor beantragte mit eigenartigen Ausführungen die Zurückweisung der Berufung, führte u. A. aus, hier werde die Verlegung des Weges im Privatinteresse eines

einzelnen Anliegers gefordert, d. h. des Militärfiskus, nur zu dem Zwecke, um eine unbeschränkte Schießerei zu ermöglichen. Es wäre Sache der Polizeibehörde gewesen, dafür zu sorgen, daß der Verkehr durch die Schießübungen nicht gestört werde; einem Schießklub wäre offenbar das Schießen schon längst von der Polizeibehörde verboten worden. Die Polizei habe nicht gegen den vorzugehen, der gestört werde, sondern gegen den, der den Verkehr störe. Es sei mithin dem Militärfiskus das Schießen zu verbieten, wenn dadurch der Verkehr gefährdet werde. Das Obergericht verworfen die Berufung und hat die Entscheidung des Bezirksauschusses bestätigt.

Ueber die Lage der Landwirtschaft im Osten sind einem Berichte der Bromberger Handelskammer folgende Daten zu entnehmen. Die Nachfrage nach Gütern und Landbesitz ist anhaltend sehr reg, der gegenüber nur geringe Verkaufslust zeigt. Größtentheils werden so enorm hohe Preise gefordert, daß diese von vornherein den Abschluß von Verkäufen illusorisch machen. Daß aber trotzdem sich auch für derartig überwerteten Grund und Boden Käufer finden, geht aus einer

Ein Maimorgen.

Skizze von D. Heller.

(Nachdruck verboten.)

Unweit von Leoni, am Starnberger See, liegt inmitten grünen Wiesenlandes eine kleine, unscheinbare Villa, aus Erdgeschloß und einem einzigen Stockwerk bestehend. Ein Maler, der ein Jahrzehnt lang unter den ersten und beliebtesten der Münchener Künstlerchaft genannt wurde, ließ sie für sich bauen, zunächst nur, um dort auf kurze Zeit zur Sommerfrische einzukehren. Damals hatte das bescheidene Landhäuschen lustige Gesellschaft gesehen: hübsche, leichtlebige Mädchen, Tänzerinnen und Modelle, junge Maler und Bildhauer im Lodenrod und Tiroler Spizhut oder im Sammtjackett, das federgeschmückte Barett fed in die Stirn gedrückt; lächelnd riefen dann die Landleute den pittoresken Gestalten ihr fröhliches „Grüß Gott“ zu. Das war nun längst vorbei. Der Bewohner der Villa war seit vier Jahren ein kranker, schaffensunfähiger Mann — und die lebensfrischen Genossen hatten den Weg zu ihm vergessen.

Ein Herzleiden war es, welches, allmählig fortschreitend, seine Phantasie und Thakraft lähmte. Reich hatte seine Kunst ihn nicht gemacht, aber er besaß genug, um seinen lieben Körper pflegen und ruhig das Ende erwarten zu können. Vor einem Jahr noch hatte er, Genesung hoffend, das milde Klima

der Riviera aufgesucht, in diesem ausnahmsweise rauhen Winter konnte er die Reise nicht wagen und war den Winter über in seinem Landhause geblieben. Er wußte jetzt, daß er es lebend nicht mehr verlassen würde.

Und doch war heut, an diesem Maimorgen, die Erde so schön, die Luft so würzig — der erste warme Frühlingstag! Der Sonnenschein lockte den Leidenden, welcher schon seit Monden nicht die Treppe zum ersten Stock hatte ersteigen mögen, auf den Balkon hinauf: von hier aus hatte man die Aussicht über den ganzen Garten, die Kronen blühender Bäume, die Fliedergebüsche, die schon läulich schimmerten, ja bereits ansingen, unter dem belebenden Einfluß der Lenzsonne, ihre süßen Düfte emporzusenden. Der Duft rief die Erinnerung wach an jene entschwundenen Tage, da der Künstler sich jung und gesund fühlte. Er sandte ihnen einen Seufzer nach — obgleich jene Tage nicht immer Tage des Glücks gewesen waren.

Trotz der Silberfäden in seinem starken, braunen Haar, trotz der fahlen Gesichtsfarbe sah man dem noch immer schönen Kopf des Malers die sechsundvierzig Jahre, die er zählte, kaum an. Seine äußere Erscheinung zeigte nichts von der Nachlässigkeit eines Schwerkranken: wenn ein Bekannter von früher ihn aufsuchte, sollte er nicht den Eindruck mit hinwegnehmen, daß der einst Geseierte für immer seinem Wirkungskreis entzogen sei, die Neider sollten sich nicht freuen vor der Zeit...

Aber diesen ganzen Winter über war niemand gekommen.

Sie Sonne strahlte, der Flieder duftete. D, der Lenz war nicht bloß im Süden da unten schön! Freilich mochte in Italien die Vegetation anders aussehen als hier, wo auf der Landschaft noch der herbe Reiz des Vorfrühlings lag. Trug nicht da unten im Garten noch eine Eiche ihr vorjähriges Laub? Wie seltsam nehmen sich die verdorrten bräunlichen Blätter aus zwischen dem jungen Grün! Bald wird auch sie das frische Lenzkleid anlegen und die schwellenden Knospen die dünnen im Wirde knisternden Reste verdrängen, dachte der Maler. Verhielt es sich nicht ebenso mit dem Menschen? Er selbst war seiner Zeit ein kühner Bahnbrecher neuer Kunstanschauungen gewesen, bespöttelt und gehäßt von vielen, dann gewürdigt und gerühmt; jetzt schritt die junge Generation über ihn und über sein Schaffen hinweg. Dürre Blätter und knospendes Laub — überall erzählte die Natur und die Welt dieselbe Geschichte!

Wäre er nur eher zur Anerkennung gelangt! Warum fielen ihm die alten vergangenen Widerwärtigkeiten gerade an diesem herrlichen Maimorgen ein, ihm, dem nur noch kurze Frist gegeben war, sich der Gegenwart zu freuen!

Wie hoffnungsvoll hatte der kaum Zwanzigjährige die Werkstatt seines Meisters, der ihm eine glänzende Laufbahn verhieß, verlassen, um die eigenen Fittiche zu erproben! Um sich anständig zu kleiden, aß er sein Brot

trocken und versagte sich den labenden Trunk um Weinwand und Farben zu kaufen. Nach mehreren Jahren kam der erste Ausstellungserfolg, sein Bild: Die Lotosblume.

Diese „Lotosblume“! Verkörpert durch ein hohes, verträumtes Frauenantlitz, das im mondbeglänzten Wasser emporsteht, sein süßes Lächeln, das schmachend halbgeöffnete Augenpaar dem Nachtgestirn zuwendend. Die Kunstkenner begeisterten sich für das Gemälde, ein reizendes Mädchen aus vornehmer Familie fand an dem Maler Gefallen, der plötzlich aus seiner Dunkelheit an das Kerzenlicht des Salons gezogen wurde. Die junge Dame war nicht reich, war eine Waise, und der Vormund hatte gegen ihre Heirat mit dem hoffnungsvollen jungen Meister nichts einzuwenden.

Indessen — Fortuna ist eine unbefähigte Gönnerin. Das Glück der Liebe erwies sich als verhängnisvoll für seine Kunst. Man hatte den neuen Stern zu hoch gepriesen, um nicht durch die Schöpfungen, welche der „Lotosblume“ unmittelbar folgten, enttäuscht zu sein. Nach einem kühnen Aufschwung der Phantasie pflegte der Flügelschlag immer zu ermatten; wiederholt sich der Künstler, so mußte seine Leistung eine Ab schwächung des ersten Wertes werden, schlägt er entgegengesetzte Bahnen ein, so entgeht er dem Vorwurf nicht seiner Natur, seinem eigensten Gebiet unter geworden zu sein. Die junge Frau empfand es bitter, nicht mehr beneidet, sondern eher bemitleidet zu werden wegen ihrer Wahl.

22

Reise von Abjücken hervor. Gut Großtom (340 Morgen), das 1894 für 340 000 Mark erworben wurde, erzielte 1898 550 000 M. das ist eine Werthsteigerung um 62 v. H. in etwa vier Jahren; Gut Rübenau erhöhte von 1886 ab bis 1898 seinen Werth um 90 M. oder 18 v. H. auf 600 M. pro Morgen; Gut Borkowo erzielte 1898 400 M. oder 90 M. d. i. 29 v. H. mehr als 1890. Aus dem Gut Dsnitowo mit leichterem Boden wurden 276 M. für den Morgen erlöst. Der Besitzer, der vor 8 Jahren als Verwalter der Hypothekbank das Gut übernahm, hat in dieser Zeit daraus etwa 75 000 M. Ueberfluß erzielt.

In Bayern erhielten bei den Hauptwahlen zum Landtag von insgesamt 159 Mandaten das Zentrum 83, die Liberalen 45, die Konfessionellen 4, der Bauernbund mit seinen verschiedenen Schattierungen (südbayerische 6, unterfränkische 2, mittelfränkische 5) zusammen 13, die Sozialdemokraten 11, die Demokraten ein Mandat (Köhl in Würzburg), außerdem wurden zwei Wilde gewählt. Das Zentrum hat also die Mehrheit in der Kammer. Unter den 45 Liberalen befinden sich nur 3 Freisinnige. Diese haben 7 Mandate verloren. In München I wurden vereinbartenmaßen 3 Sozialdemokraten und 2 Zentrumsleute, in Speyer-Ludwigsbafen 2 Sozialdemokraten und 2 Zentrumsleute gewählt.

Nach der Kreisarztvorlage soll bekanntlich der preussische Doktorrat Vorbedingung für die Anstellung als Kreisarzt sein. Nichtpreussische Doktoren sollen nur mit ministerieller Erlaubnis Kreisärzte werden können. Gegen diese Bestimmung, die eine Herabsetzung und Schädigung der nichtpreussischen Universitäten bedeutet, haben die Defane der medizinischen Fakultäten Protest erhoben.

Der Vorstand des Deutschen Fischerei-Vereins hat an den Reichstanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher um eine Aenderung der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über die Bestrafung von Fischdieben dahin ersucht wird, daß neben der Hauptstrafe auf Einziehung der Fanggeräte, welche der Thäter bei dem unberechtigten Fischen bei sich geführt hat, erkannt werden kann, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht.

Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht folgende Verfügung über die Unzulässigkeit der Beschlagnahme und Pfändung von Postsendungen im Zivilprozeß: „Das Reichsgericht hat durch Urtheil vom 20. Januar ds. Js. entschieden, daß eine Pfändung von Postsendungen im Zivilprozeß unmittelbar zu einer gesetzlich unzulässigen Verletzung des Briefgeheimnisses führen würde und deshalb unzulässig sei. Die Vorschriften im Abschnitt 2 Anlage 3 der A. D. M. über die Beschlagnahme und Pfändung von Postsendungen in Rechtsstreiten treten daher außer Kraft, ebenso die Vorschriften über die Pfändung von Postsendungen durch Verwaltungsbehörden, denen das Recht der Zwangsvollstreckung zusteht.“

Ein Biertrieg ist von sozialdemokratischer Seite gegen die Fischeldorfer Brauerei bei Berlin begonnen worden. Die Brauerei hat sich geweigert, ihre Säle fernerhin für sozialdemokratische Partei-Versammlungen herzugeben. Eine Volksversammlung hat daraufhin Folgendes beschlossen: „Es ist Ehrenpflicht jedes Arbeiters, das Bier der Fischeldorfer Brauerei ferner nicht zu konsumieren, sondern mit aller Kraft in den Kreisen der Arbeiterchaft dahin zu wirken, daß dieser Beschluß allseitige Beachtung findet. Die Versammelten richteten an

die Arbeiterchaft Berlins und der Umgegend die Bitte, auf die Beseitigung des Konsums von Fischeldorfer Bier durch die Arbeiterkräftig hinzuwirken. Es sollen in den nächsten Tagen in allen Stadttheilen Versammlungen stattfinden, um dem Boykott Bedeutung zu verleihen.“

Vom Traunsee wird ein seltsamer Selbstmord berichtet: Professor Dr. Pid aus Prag ruderte auf den See hinaus entledigte sich der Kleider, band sich Hände und Füße zusammen und stürzte sich in den See. Ursache des Selbstmordes ist unglückliche Liebe zu einem 16jährigen Mädchen. Der Professor stand im 36. Lebensjahre.

Ausland.

Griechenland.

Aus Athen wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Bei Besprechung der freundschaftlichen und herzlichen Beziehungen, die sich wieder zwischen der kronprinzlichen Familie und Kaiser Wilhelm angeknüpft haben, berichtet die Zeitung „Asy“, daß bereits bei dem vorjährigen Besuche des Kronprinzen Konstantin in Deutschland der Kaiser diesem sein Bildniß mit folgender eigenhändiger Unterschrift geschenkt habe: „Nur einer soll Herrscher sein, Einer nur König.“

Italien.

Ueber die Gesundheit des Papstes veröffentlicht die lateinische Monatschrift „Vox urbis“ einen Artikel des päpstlichen Leibarztes Dr. Lapponi. Der Arzt kommt darin zum Schluß, daß Leo XIII. vollständig wiederhergestellt sei und jetzt, da er einen neuen Zyklus von zehn Jahren beginne, Aussicht habe, hundert Jahre alt zu werden.

Ein Erdbeben in Rom rief in der Bevölkerung große Erregung hervor. Bisher ist nur die Beschädigung eines im Bau befindlichen Hauses vor der Porta Triumphalis bekannt. Die Gefangenen im Gefängniß Regina Coeli wurden durch das Erdbeben in Schrecken gesetzt und meuterten; sie wurden jedoch bald zur Ruhe gebracht. Aus der Provinz wird gemeldet, daß in Rocca di Papa sehr heftige Erdstöße stattfanden; mehrere Häuser wurden beschädigt. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. In Castel Gandolfo stürzte ein Theil der Kirche ein; in Marino trat das Erdbeben sehr stark auf, in Zimicino nur unbedeutend. Das Erdbeben hat in Rom selbst nur geringen Schaden angerichtet; auf die Erderschütterung folgte sehr starker Regen. Die Erderschütterung wurde sehr stark verspürt in der Umgegend von Rom, in Castell Romani, Rocca di Papa, Castel Gandolfo, Civita Lavinia, Tivoli, Marino und in Monte Cavo. In Rocca di Papa sind viele Häuser rißig geworden, in Castell Gandolfo ist ein Theil der Kirche eingestürzt, in Genzano und Civita Lavinia haben einige Häuser Riße bekommen. In Frascati wurden zwei sehr starke Erdstöße verspürt, hier wurden fast alle Häuser und öffentlichen Gebäude stark beschädigt. Ministerpräsident Pelloux ist sofort nach Frascati abgereist. Auch in Monte Compatri wurden die Kirche und viele Häuser durch die Erdstöße stark beschädigt. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt. Verlust an Menschenleben infolge des Erdbebens ist bisher nicht gemeldet worden.

Frankreich.

Die Vertheidiger des Dreyfus richteten an den Kolonialminister einen Brief, worin sie die Einverleibung aller zurückgehaltenen Briefe Dreyfus' in die Akten des Kriegsgerichts in Wohnsitz in München auf, wo ihm die fremdgewordenen Lieben täglich auf der Straße begegnen konnten. Auf Reisen lernte er vergeblich, neue Eindrücke beleben sein Talent, die Erfolge in seiner Kunst brachten Trost und Ersatz für das Verlorene. Trodenen Auges empfing er die Nachricht, daß sein Eöhnchen gestorben sei und daß seine Frau sich wieder vermählt habe — mit einem reichen, angehenden Staatsbeamten in hoher Stellung, dem sie nach Norddeutschland gefolgt war. Gott sei Dank! nun konnte er zurückkehren nach seinem lieben München. Das war seine erste Empfindung dabei.

Es widerstrebte ihm anfangs, seine Tochter im Hause des fremden Mannes, von seiner Gnade lebend, zu lassen. Der neue Aufschwung, den sein künstlerischer Ruf erhalten hatte, würde es ihm ermöglicht haben, für das heranwachsende Mädchen in ausgiebiger Weise zu sorgen. Seine Vorschläge wurden kalt abgelehnt. Daran war wohl zum Theil das ironische Glückwunschschreiben schuld, in welchem die Empfindlichkeit des Künstlers, daß die Frau, welche an seiner Seite Wohlleben und Luxus vermischte, nun eine Geliebtheithat geschlossen hatte, sich Luft machte. Daß man ihm die Tochter vorenthielt, bestärkte ihn in seinem Groll, aber insgeheim freute er sich der vollkommenen Freiheit: ihm fiel es nicht ein, eine zweite Ehe zu schließen — vom Familienglück hatte er wahrhaftig genug genossen! — Seine Kollegen nannten ihn einen guten Kerl, er kannte auf der Höhe

seiner Erfolge keinen Neid gegen aufstrebende Talente, und sein — recht lustiges — Privatleben wies keinen unehrenhaften oder auch nur unschönen Zug auf. Eine alte Witwe, die er aus bitterster Noth erlöst hatte, führte ihm die Wirtshaus- und verehrte ihn, wie ein Hindu seinen Götzen. Freilich kam sie oft in Konflikt mit ihrem Gewissen, denn sie war fromm und hielt streng auf gute Sitte. Weshalb mußte das Haus in Venoi ebenso wie das Münchener Atelier wiederhallen von dem übermüthigen Lachen und den dreisten Neben der Modellmädchen? Wenn mitunter eine ihrer Nichten — Frau Veronika bejaß deren wohl ein Duzend in allen Altersabstufungen — zum Besuch zur Tante kam, so wurde sie peinlich vor dem Auge des Herrn behütet, als ob von ihm ein Bruch der Gastfreundschaft zu befürchten wäre. Eine ganz unnöthige Sorge, in welcher der Künstler die gute Frau manchmal aus Neiderei bestärkte — unnöthig schon insofern, als die Mädchen sammt und sonders häßlich waren.

So verrauchten die Jahre, bis nichts übrig blieb von einem an Sinneseindrücken wie an Empfindungen reichen Künstler- und Menschenleben, als die Reue, die Zeit nicht besser benutzt zu haben.

„Dem knospenden Laub muß sein Recht werden,“ jagte der Maler still vor sich hin, auf die Erde mit den vorjährigen Blättern blickend. „Für das dürre Laub ist kein Platz mehr am Baume des Lebens.“

(Schluß folgt.)

aus Amerika heimgekehrt war und sich im Hotel Plena-Coste bei der Weststation einquartierte. Die Bedauerswerthen sind Herr und Frau Frederic Stieburger, er ist 65, sie 60 Jahre alt; fast 35 Jahre lang hatte er sich in Amerika abgequält, anfangs in schweren Nöthen, später etwas günstiger; zuletzt besaß er als Kapellmeister des Grand Theatre Tivoli in San Francisco eine gute Stellung und hatte sich im ganzen eine Summe von 110 000 Francs zurückgelegt, mit der er sich in einem Winkel der Provence zurückziehen wollte. Der Frau aber schienen die Ersparnisse nicht groß genug; sie beschloß daher vorher noch das Glück zu Paris während der Ausstellung zu versuchen. Im oben genannten Gasthose mieteten sie zwei Zimmer und theilten sich in die Bewachung ihres Horts in der Weise daß Stieburger die Geldscheine des Nachts unter seinem Kopfkissen, und seine Frau sie tagsüber in ihrem Mieder trug. Am Mittwoch Morgen gegen 7^{1/2} Uhr verließ Stieburger Lager, um nach seiner Frau im benachbarten Zimmer zu sehen; als er in das seinige zurückkehrte, sah er die Thür offen, sprang sofort auf sein Kopfkissen los, und die Scheine waren weg. In seiner kurzen Abwesenheit hatte ein Dieb sie gestohlen. Und nun sitzen Herr und Frau Stieburger ohne einen blutigen Heller da, falls die Polizei nicht ein Wunder thut und den Räuber mit den Scheinen noch abfängt.

Vergiftung durch Konserven.

Mehr als 100 Soldaten der 4. Train-Schwadron in Chartres mußten am Montag, wie man aus Paris meldet, ins Hospital überführt werden, da sie nach dem Genuß von Fleischkonserven heftig erkrankten. Man fürchtet, daß mehrere derselben den Folgen der Vergiftung erliegen werden.

Ein 18facher Leichenräuber.

In Voltawar wurde den „Nowosti“ zufolge dieser Tage ein Verbrecher verurtheilt, der 18 Fälle von Leichenraub auf dem Gewissen hat. Er wurde ergriffen, als er gerade einen Raub an dem Grabe eines Priesters ausführen wollte. Vor Gericht gestand er, daß er vor über 20 Jahren, während seiner Dienstzeit beim Militär 17 Leichenraube ausgeführt habe; u. A. habe er einer der beraubten Leichen die Haut abgezogen und diese verarbeitet. Wie das Gericht feststellen konnte, ergiebt sich aus dem Geständniß des Leichenräubers die traurige Thatsache, daß wegen der bezeichneten Verbrechen seiner Zeit 6 Unschuldige verurtheilt worden sind, die noch zur Zeit in den Bergwerken Sachalins schmachten.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziefe** in Ahrensburg. Druck und Verlag von **Ernst Ziefe** in Ahrensburg und Altrahstedt.

Medizinal-Weine:

Tokayer, Portwein, Malaga, Sherry
u. s. w.

Streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die **Apotheke in Ahrensburg.**

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer am Ort, rebar
18. + 19,5	+ 11,5	+ 13,0	75	757,5
19. + 18,5	+ 10,5	+ 11,5	75	758,0
20. + 19,5	+ 11,0	+ 14,5	75	758,0

Kapselrathsel.

In jedem der folgenden Sätze ist ein Wort versteckt, von der angegebenen Bedeutung. Werden die richtigen Wörter gefunden, so nennen die Anfangsbuchstaben ein Königreich in Europa.

1. Der errungene Sieg entsachte seinen Muth auf's Neue. (Deutsche Stadt.)
2. Mancher sonnige Tag ging uns leider unbenutzt vorüber. (Eine russische Stadt.)
3. Erst bei unjerner Ankunft in Hamm erhielten wir den Brief. (Handwerkszeug.)
4. Wie selten findet man uneigenhüchige Menschen. (Raubthier.)
5. Bei der großen Hitze konnten wir den Berg nicht ersteigen. (Fluß.)
6. Der Mann war nicht im Stande die Stelle auszufüllen, deshalb nahm er seine Entlassung. (Pflanze.)
7. Die Worte des Sendboten blieben dem dem Lärm unverständlich. (Stadt.)
8. Es war eine schwere Aufgabe, die Anna sehr zur Zufriedenheit ihrer Gebieterin löste. (Theil des Körpers.)

Füllrathsel.

Werden die Punkte durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so entstehen Wörter, welche — aber in anderer Reihenfolge — bezeichnen:

- e . . . eine Blume, ein Zauberwort, eine Stadt in Ostpreußen, ein russisches Fürstengeschlecht, eine kaufmännische Bezeichnung, eine Pflanze, einen Baum, einen Dichter und einen deutschen Fluß. — Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen einen Komponisten, die mittlere senkrechte Buchstabenreihe eine französische Stadt.

[3]

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

44

Anzeigen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ahrensburg Band VIII - Blatt 278 - auf den Namen des Zimmermeisters Wilhelm Anderson in Ahrensburg eingetragene, daselbst Reeshoop belegene Grundstuck am 18. September 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - versteigert werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstucks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstucks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 22. September 1899, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. Ahrensburg, den 18. Juli 1899. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß der Anordnung des Vorsitzenden der Wasserchau-Kommission werden die Pflichten hierdurch aufgefordert, bis zum

Dienstag, den 1. August d. J., die Aue und Bäche von Kraut und Schilf, sowie von den, dem Abfließen hinderlichen Steinen und Triebsand gründlich zu reinigen.

Die Wasserchau findet am 2. August d. J. statt. Ahrensburg, den 21. Juli 1899. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Verdingung von Straßenbau-Arbeiten.

Die zur Herstellung der Waldstraße und einer 200 Meter langen Strede der Hagener Allee erforderlichen Arbeiten einschließlich der Material-Lieferung, sollen vergeben werden.

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus und sind auch gegen Erstattung der Gebühren in Abschrift zu erhalten.

Angebote sind, briefmäßig verschlossen und mit der Bezeichnung: „Straßenbau-Arbeiten“ versehen, bis zum

Montag, den 31. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Ahrensburg, den 20. Juli 1899. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft über die von den Unternehmern land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe für das Jahr 1898 zu zahlenden Beiträge liegt während zweier Wochen und zwar vom

17. bis 30. Juli d. J.

im Amtszimmer des Unterzeichneten während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen beim Kreis-ausschuß, jedoch unbeschadet der Pflicht zur vorläufigen Zahlung, schriftlich anzubringen.

Altrahlstedt, den 17. Juli 1899. Der Gemeindevorsteher. Ohlendorff.

Auffallend schön

zart u. blendend weiß wird der Teint, Sommerprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife Marke: Dreieck mit Erdvogel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frankf. a. M. Käuflich per Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie.



Sommer-Anzüge, Sommer-Joppen, Sommer-Hosen, Sommer-Westen in schönster Auswahl, denkbar billig.

Herren- & Knaben-Strohhüte, enorm billig, um zu räumen.

J. Stallbohm, Altrahlstedt, a. Bahnhof.

Bruchleidende

finden selbst in den schwersten Fällen stets sichere Hilfe durch sehr praktische von mir construirte Bandagen. Dieselben weichen von den gewöhnlichen Vorrichtungen für Beulen, Schenkel-, Knie- und Wunderverbände ab, weil sie bei leichter Anwendung bequem und angenehm zu tragen sind. Ebenso empfehle meine Patent-Universal-Verbinden für Unterleibsleiden; Grabelkoffer für Schiefe und Tenniseisen; Hüften-, Brust-, Brustkorbsorten, keine Quantitäten, sowie sämtliche Artikel zur Behandlung u. Krankenpflege. Für Damen eine Dame zur Bedienung.

Ed. Günther, Chirurg, Bandagist, Hamburg, Hohe Bleichen 5.

Strohhüte

für Herren und Knaben, Filzhüte für Herren und Knaben,

Mützen für Herren und Knaben, empfiehlt

in größter Auswahl Altrahlstedt. D. Tornau.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bei tanten Haus- u. Gütermäler Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem Lehrrunterricht teilnehmen. Ausbildung unter Garantie. - Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.

Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Kostümkleider von 7 Mark an, Morgenröcke " 3 " " Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie. Feinste Referenzen. Zivile Preise.

Hochachtungsvoll Fran Direktor, Hamburgerstr. 62.

Ahrensburger Butter- und Delikatessen-Lager Inhaber: Heinrich Hamann, Große-Strasse, empfiehlt: Feinste Meierei-Butter von 90 Pf. an. Margarine von 50 Pf. an. Schmalz 45 Pf.

Hochfeinen gemischten Aufschnitt. Gekochten Schinken. Schinkenvoullade. Geräucherten Schinken im Aufschnitt.

Jungen-Wurst. Trüffel-Wurst. Mortodella-Wurst. Pariser Schinkenwurst. Fleischkäse. Mosaik-Fleischkäse. Zungen-Leber-Wurst pr. Pfd. nur 1,40 Mk. Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pfg.

Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht. Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen. Kronsbeeren und Capern.

Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee. Verschiedene Sorten ff. Weine.

Holländerkäse. Schweizerkäse. Tilsiter-Fettkäse. Kaiserkäse. Ramoudourkäse. Kräuterkäse. Limburger-Käse. Harzerkäse 3 Stk. 10 Pf.

Feiner Darboven-Caffee in Original-Paketten von 80 Pfg. an pr. Pfd. Verschiedene Kolonial-Waaren. Kaufe geräucherte Schinken.

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Kalt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plättchen, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packetten zu 10 und 20 S. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Markte ersichtlich. Heinrich Mack, Ulm a.D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke)

Lager von landwirthschaftl. Maschinen als: Drillmaschinen u. Düngerstreuer, Häckselmaschinen, Särotmühlen, Staubmühlen, Heurechen, Pflüge, Rübenschneider, Göpel, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung. Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab. F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.

„Hotel Lindenhof“, Ahrensburg. 2. Garten-Konzert am Mittwoch, den 26. Juli, ausgeführt von hiesigen Musikern unter Leitung des Herrn H. Ahlers hiersebst. Nach dem Konzert: Ball. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis zum Konzert à Person 1 Mk. Tanzabonnement: Für Abonnenten 50 Pfg., für Nicht-Abonnenten 1 Mk. Hierzu ladet freundlichst ein W. Kröger.

Pa. Gerstenfutttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren Mk. 11,- pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-möhlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Haus (auch für ein Geschäft passend), an der Großen Straße zu Ahrensburg zum 1. November 1899 zu vermieten. Näheres bei Fräulein Joel, Ahrensburg.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprecht. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahlstedt. Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Höchst wichtig für Kranke! Sichere Heilung finden trostlose Kranke, die bisher nirgends Hilfe erreichten, noch durch meine elektro-homöopathische Behandlung. Große u. stetige Erfolge, selbst bei allen verzweifelten u. für unheilbar gehaltenen Krankheiten. Zahlreiche Dankschreiben Geheilten aus allen Theilen Deutschlands und meine große Praxis dienen als bester Beweis.

Auswärts auch brieflich; jeder Brief wird von mir selbst geöffnet und beantwortet. Sprecht. 9-2 Uhr täglich. Fr. Krüger. Electrohomöopath. Institut. Hamburg, Nordstraße 85 I. (Zw. Lübecker u. Klosterthorbahnhof).

Im Jahre 1900 waschen sich Alle mit der echten Radebeuler Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte weiße Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Bekanntmachung! Rath und Auskunft in allen Angelegenheiten, sowie Anfertigung legal. schriftl. Arbeiten, als: Schulurkunden, Verpfändungen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch Herm. Timm, langjähr. Rechtsanwalts-Bureau Vorsteher. Ahrensburg, Reeshoop 40.

Küchenstreifen (Papierpispen), in neuen Mustern, Schraufpapier, zum Auslegen von Schränken, in Rollen - 10 Meter - a 50 Pfg. empfiehlt Ahrensburg. Ernst Ziese.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg, Lohe 1, 1. Etage.

Verloren goldene Uhrkette vom Amtsgericht bis Rondeel. Wiederbringer erhält Belohnung. Prestin, Rondeel Nr. 5.

Zum Hundekennen Leinelaufen und zur Tanzmusik am Sonntag, den 23. Juli ladet freundlichst ein Wulfsdoef. C. Fick.

Einem Theile der Auflage der heutigen Nummer ist eine Ankündigung des Herrn Rich. Kaufmann in Kiel beigelegt, die geneigter Beachtung empfohlen wird.